

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Küllbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7951. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 24 (Tel. Nr. 7951) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle E.

Nummer 180

Halle, Dienstag den 4. Juli

1916

Die Schlacht an der Somme.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(B. Z. A.) Großes Hauptquartier, 4. Juli. Westlicher Kriegsjahresbericht:

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, legte er starke Kräfte gegen die Linie Arras und Somme gegen die Front Thiepval-La Boisselle-Walden von Maubege, südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Wellon an. Dem hohen Einsatz an Mannschaften entsprachen seine Verluste in unserer Artillerie- und Infanteriereihe. Die Angriffe sind überall abgelehnt. Um den Besitz des Dorfes Serbecourt (südlich der Somme) wurde erbittert gekämpft; die dort einrückenden Franzosen sind hinausgeworfen. Nordöstlich von Albert wurden örtliche feindliche Vorstöße, südlich der Masas fröhliche Angriffe gegen die „Solo Batterie von Demoulay“ glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Niederwerfung des Dorfes Liancourt und der Batterie von Dampuis sind ebenso Fabeln wie die Angaben über die Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Amiens ein in die englischen Erkundungsabteilungen bei Estrée (westlich von Wailhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden ein Offizier, 60 Jäger gefangen genommen.

Wenn feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigenen Verlust, vier durch Abschreiter. Sechs der außer Geleiste fliegenden Flugzeuge sind in unserer Hand.

Westlicher Kriegsjahresbericht: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Im Anschluß an die vielfach gezeigte Feindtätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocze-Zmorogon bis Wschewan an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Zmorogon, bei Bogone (nördlich von Krenow) und bei Stowoschischina (südlich von Wschewan). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelang, vor, anfänglich Fortschritt zu machen, durchweg zum Erlasse geführt. Im Gesamtangriff wurden dabei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Rintgen. Auch gestern warfen sich die Russen mit starkem, zum Teil neu herangeworbenen Truppen an unsern Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden abgelehnt, unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Graenig v. Bothmer. Südöstlich von Tuzumak haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und in über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsjahresbericht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Eine Schilderung der Schlacht.

Saga, 4. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Times“ im Hauptquartier in Frankreich sagt: Die Schlacht, die historisch wohl die Schlacht an der Somme genannt werden soll, ist seit Sonnabend im Gange. Engländer und Franzosen wirken auf beiden Seiten des Flusses gemeinsam miteinander. Die Engländer griffen nördlich von dem Tal auf einer breiten Front den Gegner an. Beim ersten Angriff wurden die Engländer fast überall in die feindlichen Frontlinien ein und besetzten mehrere Stellungen, so daß sie jetzt fest in Händen haben. Der Kampf war außerordentlich heftig und wird vielleicht nach Tagelang weiter dauern. Obwohl dieser Vorstoß offensichtlich nicht daranz zielt, eine entscheidende Entscheidung herbeizuführen, ist es die größte Offensive, die England bis jetzt unternahm. Fast fünfjährige Beschließung über eine Breite von 90 Meilen ist der Vorstoß erst erfolgt. Bei der vorangehenden Beschließung wurden die Verbindungen und Etappenlinien hinter der feindlichen Front völlig zerstört. Die Mitteilung, daß der Angriff keine entscheidende Entscheidung bewirkt, ist völlig in Uebereinstimmung mit der Behauptung, die vor mehreren Tagen in den englischen Blättern verzeichnet wurde, daß der letzte Vorstoß keinen Anlaß zu der allgemeinen Offensive bildet, sondern nur den Franzosen der Verbund Luft machen soll. In London-Bell waren am Sonntag Massen von Menschen versammelt, um die letzten Mitteilungen von der Front abzuwarten. (Zof.-Ans.)

hauptung, die vor mehreren Tagen in den englischen Blättern verzeichnet wurde, daß der letzte Vorstoß keinen Anlaß zu der allgemeinen Offensive bildet, sondern nur den Franzosen der Verbund Luft machen soll. In London-Bell waren am Sonntag Massen von Menschen versammelt, um die letzten Mitteilungen von der Front abzuwarten. (Zof.-Ans.)

Der Kampf um die zerstörten Dörfer.

Saga, 4. Juli. Der wütendste Kampf wurde nach Meldungen aus London in den zusammengebrochenen Dörfern geführt, die die Deutschen mit großer Geschwindigkeit in Verteidigungsaufstand gebracht hatten und auch mit größter Hartnäckigkeit verteidigten. Dies war z. B. der Fall im Dorfe Thiepval, 6 1/2 Kilometer nördlich von Albert, das scheinbar durch den Feind geräumt war. Am 3. Juli wurde die Infanterie jedoch dort hinfam, schwärmten die Deutschen aus den tieferen Oranaishöfen und anderen geschützten Stellen hervor und eröffneten einen wütenden Angriff mit Maschinengewehren, Handgranaten und anderen Waffen, während ihre Artillerie ein heftiges Feuer aus den Geschützen losbrachte. In dem erbitterten Kampf, der nun folgte, wurde das Dorf in einen Haufen schwarzen, weißen und grünen Rauches verwandelt. Es war ein Wunder, das darin noch jemand leben konnte. (S. 3.)

Hefige Kämpfe an der Ostfront.

(B. Z. A.) Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsjahresbericht: In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelt russische Vorstöße ab.

Bei Kolomea wird in unermüdelter Heftigkeit weitergekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden, südöstlich von Tuzumak, schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts.

In Wolhynien verhielt der Feind unter Vorbringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überaus unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Österreichischer Kriegsjahresbericht: Unsere Front zwischen dem Meer und dem Monte Tezze-Anzi hand abends und während der ganzen Nacht unter heftigem Geschützfeuer und wurde ununterbrochen angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Hügel östlich von Monjalconc, den unsere braven Landsturm-

truppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Vogani, am Monte Giallo und östlich von Sella wurden, gleichfalls zum Teil im Sande verfallen, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhielt sich unser Geschützfeuer das Sorgen der feindlichen Infanterie.

Nördlich des Saganer-Tales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Maja-Ob. Auch nördlich des oberen Pojana-

Tales schlugen unsere Truppen mehrere Vorstöße des Gegners zurück.

Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Johann Foid hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsjahresbericht: Unterdrückter der Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallentant.

Die Verluste der Handelsflotten.

Paris, 4. Juli. Der „L'Etat“ gibt folgende Zusammenstellung der Verluste der Handelsflotten:

Table with 2 columns: Country and Number of ships. Includes England (410), France (53), Belgium (30), etc.

Verluste der Neutralen. Zahl der Schiffe Tonnagegehalt

Table with 2 columns: Country and Number of ships. Includes Norway (28), Denmark (24), Sweden (40), etc.

Die vorstehenden Ziffern geben annähernd die Verluste bis Ende März d. J. wieder. Weiter ist die Zahl der aus dem Meeresgebiet liegenden feindlichen Tonnage nach bedeutend gestiegen. (B. Z.)

Der Zustand in Irland.

(Z. U.) Rotterdam, 4. Juli. Aus London wird gemeldet: Die kaiserliche Kommission für die Untersuchung der Ursachen des irischen Aufstandes hat gefunden, daß die Hauptursache anscheinend darin liegt, daß man in Irland ungenügend hinzukommen geschlossener Zustände geduldet hat. Irland ist Jahre hindurch zum Grundbesitz registriert worden, daß es bequemer und sicherer ist, die Gesetze unangewendet zu lassen, falls man dadurch

Schwierigkeiten mit diesem oder jenem Teil des irischen Volkes vermeiden konnte. Diese Tatsache ist dem Gebrauch der Gesetze ist aber hauptsächlich die Folge des von den irischen Parlamentenmitgliedern getriebenen Druckes gewesen. (Berl. Tagbl.)

Bulgarischer Erfolg in Mazedonien.

(Z. U.) Sofia, 4. Juli. Die offizielle „Gambona“ erfährt aus dem Hauptquartier, daß bulgarische Infanterie nach erfolgreichem Artillerievorstoß in Sturm die französischen Stellungen bei Schetta genommen hat. Die Franzosen zogen sich unter schweren Verlusten zurück. (Berl. Tagbl.)

Der Nutzen der Balkanarmee des Bierverbandes.

(Z. U.) Bukarest, 4. Juli. Der russenfreundliche „Universul“ will auf Grund von Mitteilungen aus eingewichenen Kreisen es nicht gelten lassen, daß die Balkanarmee der Entente trotz ihrer angeblichen Untauglichkeit völlig zwecklos sei. Sie habe folgende Aufgaben: Einen Druck auf Griechenland ausüben, einen sicheren Verkehr der Mittelmächte nach dem Orient zu unterbinden, die Eisenbahnverbindung Berlin-Konstantinopel zu gefährden, die von wichtiger, strategischer Bedeutung sei, die Zentren zu benutzbar und bei einem eventuellen neuen Angriff gegen Konstantinopel sich an der Unternehmung zu beteiligen. Die Entente verläßt auf griechischem Boden nur über 300 000 Mann, während mindestens eine Million notwendig wäre; dazu kämen noch die richtigen Versorgungs- und Transportmöglichkeiten für diese

Armee. Die Entente hat damit gerechnet, daß Griechenland und Rumänien eine Balkanarmee des Bierverbandes kräftig unterstützen würden und daher diese Armee für ausreichend stark gehalten. Wenn auch die letztere Voraussetzung nicht eintritt, so bildet doch die Armee selbst immerhin das Damoclesschwert über den Balkan.

Neue Drohungen gegen König Konstantin.

Bern, 4. Juli. Angesichts der wachsenden feindlichen Stimmung des griechischen Volkes gegen die Militärs, vertritt sich der „Tempus“ bereits zu der Drohung, wenn Konstantin wieder die Oberhand zu gewinnen lache, so würde der Vertrag, der König als Zwangs auf den Thron setze, endgültig getrocknet werden und die Schwärmhände genötigt sein, nur nach die Zukunft des griechischen Volkes und ihre eigenen Interessen zu denken. (S. 3.)

Ein russischer Flieger auf rumänischem Boden.

Saga, 4. Juli. Laut einer „Times“-Meldung aus Bukarest landete ein verirrter russischer Flieger im Dunkel auf rumänischem Gebiet in der Nähe von Botofani. Die rumänischen Behörden ließen den Fliegeroffizier ein und internierten das Flugzeug. (Zof.-Ans.)

Die Kämpfe in Marokko.

(Z. U.) Genf, 4. Juli. Die blutigen Kämpfe, die sich in der spanischen Zone Marokkos abspielten, riefen in Madrid sehr lebhafteste Bewegung hervor, wo infolge Parlamentsauflösung die Gemüter sehr erregt sind. Der Ministerpräsident befehligte sich

in den neuerlichen Untersuchungen mit Journalisten und in Erklärungen im Parlament, die Urachen zu beschuldigen und verächtliche, die angebotenen Verluste von 400 Mann seien übertrieben; der größte Teil entsafte auf eingeborene Truppen. Diese Behandlung wurde von dem catalanischen Deputierten Cambon bemerkt. Nach ihm zugehörigen Nachrichten habe das Bataillon Segarra alle härtere Verluste erlitten, als die von dem Ministerpräsidenten zugegebenen Gesamtverluste betragen. Die liberalen und fortschrittlichen Organe gehen gegen die Regierung mit scharfer Kritik ihrer Maßnahmen vor. (Berl. Tagbl.)

Die Schwäche des amerikanischen Heeres.

Saga, 4. Juli. Der ehemalige amerikanische Kriegsminister Stimson sagt voraus, daß das amerikanische Heer in Mexiko kaum einer Niederlage entgegen könne, da nur 35 000 Einheiten verfügbar sind und die freiwillige Nationalgarde nur aus ungenügenden Bürgern besteht. Falls alle sich stellen, würde die Nationalgarde 128 000 Mann stark sein, aber bis jetzt folgten nur 23 000 Mann dem Aufbegeh. Selbst wenn die Rekruten auf volle Stärke gebracht werden, haben höchstens 30 vom Heer der Mannschaften eine regelmäßige einjährige Ausbildung erhalten. Stimson glaubt, langsam vorzugehen. Mit 35 000 Mann geschulten und einem Dutzend ungeübter Männer kämpfe zu beginnen, wäre ein Verbrechen; man sollte viertel bis eine halbe Million mehr nötig. Carzanza baggeben habe mit der Rekrutierung durch Erfolg, weil einflussreiche amerikanische Blätter die Annäherung der mexikanischen Provinz Chihuahua befürworteten. Stimson meint, die Regierung sollte sofort bekannt geben, daß jedenfalls Mexiko keine Absichten auf mexicanisches Gebiet habe. (Zof.-Ans.)

**Österreichischer Landsturm in Katalonien.**

Von anern auf den südlichen Kriegsschauplatz ist ein Bericht über den Verlauf des Krieges...



Panorama zu den Kämpfern am linken Maasufer. (n. m. franz. Darstellung)

Der innerösterreichische Landsturm hat mit kaltem Mut den Zrommelkrieg...

Heiligüter oder Welter schon im Kriege, statt Wälfers zu säulen und den Wandgängen zu bemerken...

**Eingedeufte Fremdlinge.**

Das königliche Polizeipräsidium beschickte Berlin mit dem...

Der innere Geschäftsbetrieb bleibt von den Nachrichten des...

**Chrentafel.**

Als im Gefecht bei Ouillet die frontal im Feuer liegende 4. Kompanie des...

Bei einer Erkundung in der Nacht vom 3. zum 4. Januar 1915...

**Im Kampfe mit Franzosen.**

Der Offizier Georg Meher aus Traunstein, Kreis Capven...

**Kriegsallerlei.**

Einem Reservistenarzt war auch der junge Feldunterarzt...

**Starkaus.**

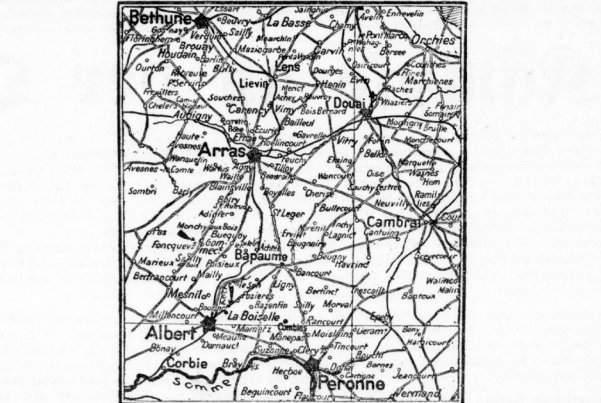
Als starkaus mich beiderzeit: Während des letzten Fliegerüberfalls...

**Kriegshumor.**

Voshaft. Die 14. Sanitätskompanie veranfaßt zu Valets Geburtstag...

Kein Fremdwort für alles, was deutsch ist, also verhandelt, ausgedrückt...

Quar immer tragen wir noch Leder und gehen in Stiefeln und in Schuhen...



Zur englisch-französischen Offensive

**Kitcheners Wirken in Aegypten.**

Von einem Herrn, der Gelegenheit hatte, den untergegangenen Lord Kitchener...

Beispiel von Kitcheners Methode bietet folgender Vorgang für den Bau...

upfährdet werden konnten. Das war immerhin, so sehr es im Interesse...

**Wie Casement beurteilt wurde.**

Ueber den Rosenrothen Sir Roger Casement meldet das Deutsche Bureau...

gottam wenn es ist, die Verantwortung für Johnsons Vergehen...